

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
beiläufiger Teilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 191.

Neuenbürg, Samstag den 5. Dezember 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Der neue Deutsche Reichstag ist am Donnerstag mittag vom Reichskanzler Grafen Bülow durch Verlesen einer Thronrede im Weißen Saale des Berliner Residenzschlosses feierlich eröffnet worden. Die Thronrede drückt in ihrem Eingange den Dank des Kaisers für die ihm anlässlich seines Halsleidens gewordenen zahlreichen Bekundungen der Teilnahme aus und beschäftigt sich dann mit den Reichsfinanzangelegenheiten, deren noch immer ungünstiger Stand betonend. Die Thronrede kündigt im Anschluß an diesen Passus eine Vorlage betreffs einer anderweitigen Ordnung des Reichsfinanzwesens an. Hierauf kündigt sie einen ferneren Gesetzentwurf an, der sich auf die einjährige Verlängerung des Heeresgesetzes vom 25. März 1899 bezieht. Weitere von der Thronrede in Aussicht gestellten Vorlagen beziehen sich auf die Regelung des Versorgungsweises der Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres und der Marine, auf die Einführung kaufmännischer Schiedsgerichte, auf die Umgestaltung des Börsegesetzes vom 22. Juni 1896 und auf die Abänderung der Reichsstempelgesetzgebung, auf die schärfere Bekämpfung der Reblauskrankheit, auf die Regelung der gegenseitigen Entschädigungspflicht für unschuldig erlittene Untersuchungshaft, und auf die Herstellung einer Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Morogoro in Deutsch-Ostafrika. Die Thronrede kommt dann auf die Fragen der Zoll- und Handelspolitik zu sprechen und weist darauf hin, daß Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Reich und mehreren anderen europäischen Staaten eingeleitet worden seien. Sie kündigt hierbei den schon erwarteten Gesetzentwurf über die nochmalige Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England an. Hierauf berührt die Rede die auswärtige Politik und erklärt, Deutschland unterhalte zu allen Mächten gute und freundschaftliche Beziehungen. In der schwierigen mazedonischen Frage bemerkt die Thronrede ferner, ständen deutsche Interessen erst an zweiter Stelle, doch habe die kaiserliche Regierung in ihrem Teil mitgewirkt, ernstlichen Verwicklungen im europäischen Orient tunlichst vorzubeugen. Weiter erwähnt die Rede die in diesem Jahre stattgefundenen Begegnungen des Kaisers mit dem Könige von Italien, dem Kaiser von Oesterreich und mit dem Zaren, hervorhebend, daß durch diese Begegnungen der Wunsch und die Hoffnungen erneut befestigt worden seien, daß der Friede auch fernerhin vor gefährlichen Störungen bewahrt bleibe. Die Rede schließt mit den besten Wünschen des Kaisers für einen gedeihlichen Verlauf der Arbeiten des Reichstages, namentlich hinsichtlich eines friedlichen Ausgleiches bestehender Gegensätze, der stetigen Besserung der wirtschaftlichen Lage des Reiches und der Hebung seiner Macht und seines Ansehens.

Berlin, 4. Dez. Die in der Thronrede angekündigte Anbahnung der Reichsfinanzreform soll im Zentrumskreis ein nicht geringes Aufsehen erregt haben. — Die freisinnige Volkspartei und die deutsche Volkspartei haben gestern getrennt getagt.

Berlin, 3. Dezbr. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Beumer brachte im Reichstag, unterstützt von der gesamten nationalliberalen Fraktion, einen Initiativantrag ein, die Regierungen zu eruchen, den Mannschaften des stehenden Heeres im Falle der Urlaubserteilung alljährlich für die Reise in die Heimat und die entsprechende Rückreise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu ermöglichen.

Der Bundesrat hat, wie die „Allg. Fleisch. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beschlossen, von einer Neuregelung der Vorschriften über die Fleisch-einfuhr, wie sie für die Zeit nach dem 31. Dezember 1903 im § 12, Absatz 3, des Fleischbeschaugesetzes vorgesehen ist, Abstand zu nehmen, da das Gesetz erst kurze Zeit in Kraft sei und es nicht angezeigt erscheine, es schon jetzt zu ändern. Dem Reichstag wird eine entsprechende Vorlage zugehen.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten bellagte sich kürzlich der Abg. Vech darüber, daß sich ein Mangel an Silbergeld zeige, und bemerkte ferner, daß Fünfzigpfennig-Stücke wegen der leichten Verwechslung mit Zehnpfennig-Stücken äußerst unbeliebt seien. Finanzminister Frh. v. Nibel erwiderte, für die Fünfzigpfennig-Stücke solle ein Ersatz geschaffen werden, der die fatale Verwechslung mit Zehnpfennig-Stücken vermeiden lasse. Es seien bereits verschiedene Modelle hergestellt worden. Man sei der Ansicht, daß die Fünfzigpfennig-Stücke stärker legiert und dicker und kleiner als die Zehnpfennig-Stücke hergestellt werden müssen. Ein Mangel an Silbergeld könne kaum bestehen, da große Mengen Silbergeld an die Reichsbank zurückgingen.

Gegen den Abgeordneten Günther, das einzige freisinnige Mitglied des sächsischen Landtages, giebt sich unter der Wählerchaft des Wahlkreises Plauen i. V. steigende Mißstimmung wegen Verweigerung seiner Unterschrift unter die dem Könige überreichte Adresse des Landtages Land. U. A. haben der konservative und der nationalliberale Verein in Plauen beschlossen, in einer an den König zu richtenden Adresse der Plauener Wählerchaft Protest gegen dies Verhalten des Abgeordneten Günther zu erheben.

Karlsruhe, 3. Dez. In dem soeben eröffneten Landtag wurde seitens des Zentrums zur Ordensfrage folgende Interpellation eingebracht: Zu welchen Ergebnissen haben die Erwägungen und Verhandlungen geführt, in welche die Gr. Regierung infolge des zur Zeit des letzten Landtags seitens der kathol. Kirchenbehörde gestellten Antrags auf Genehmigung einiger Niederlassungen männlicher Orden eingetreten ist? Eventuell: Aus welchen Gründen hat die Genehmigung von Niederlassungen männlicher Orden nicht erteilt werden können?

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, darauf zu achten, daß während der Heizperiode Leberheizung der Personenwagen vermieden werde.

Eine sozialdemokratische Demonstration wird aus Mülhausen im Elsaß gemeldet. Dort hat nach der „Köln. Volksztg.“ die sozialdemokratische Mehrheit des Gemeinderats den katholischen und protestantischen Pfarrern und den Vikaren das ganze Gehalt, zusammen 34 000 M., gestrichen. Die kirchen- und religionsfeindliche Gesinnung der Sozialdemokratie wird durch diesen Akt wieder einmal aufs deutlichste bewiesen.

Die kleine Prinzessin Elisabeth von Hessen ist zwar nicht das Opfer eines Giftmordanschlags auf den Zaren geworden, aber doch das Opfer der russischen Vertuschungslist. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß in Skerniewice und Umgebung schon lang der Typhus herrscht. Dem zu Besuch auf sein Jagdschloß kommenden Zaren verschwiegen man dies. So mag denn ein unvorsichtig getrunkenes Schluck Wasser der kleinen Elisabeth den sicheren Todeskeim zugebracht haben. Die kaiserlichen Kinder sind sofort von Skerniewice nach Livadia gefandt worden. Leider hat sich inzwischen bei der Kaiserin das Ohrenleiden, eine Folge des übermäßigen Automobilfahrens, dergestalt verschlimmert, daß sie lahmgelegt war, in Skerniewice zu bleiben, und darum blieb auch der Kaiser einstweilen dort. Natürlich sind jetzt aber alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Typhusgefahr für das Kaiserpaar in Skerniewice zu beseitigen. Es hat sofort eine strenge Untersuchung stattgefunden, um diejenigen Beamten zu ermitteln, die infolge ihres Vertuschungssystems das Leben des Zaren aufs Spiel gesetzt und den Tod der Prinzessin verschuldet haben. Mehrere hohe Beamte sind bereits ihres Dienstes entbunden worden.

Berlin, 2. Dezbr. Aus Mailand wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Gestern abend zerstörte ein Schandfeuer die Gebäude der Verlagsanstalt für graphische Künste in Bergamo. 500 000 Bücher verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf 2 Mill. Lire.

Leipzig, 3. Dez. Feuer vernichtete den größten Teil der bekannten Maschinenfabrik Karl Krause. Der Schaden ist sehr groß.

London, 3. Dezbr. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Philadelphia ist die Uebertragung des Ohres durch Dr. Nelson gelungen. Der Käufer und der Verkäufer des Ohres wurden am Sonntag von einander getrennt, nachdem sie elf Tage weniger zwei Stunden mit einander verbunden gewesen waren.

## Württemberg.

Stuttgart, 4. Dez. Gutem Vernehmen zufolge will die Staatsregierung dem Wunsch zahlreicher Beamter um eine Aenderung des Titelweises nachkommen. Es ist ja richtig, daß die württembergischen Beamten teilweise noch Titel haben, die recht ehrwürdigen Alters sind und mit den Titeln der gleichgestellten Beamten in anderen deutschen Staaten, namentlich in Preußen, durchaus nicht übereinstimmen. Man hat ausnahmsweise hier und da Remedur geschaffen, so erst kürzlich bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen, wo der zweit-höchste Beamte statt des Titels Postdirektor den eines Regierungsdirektors erhielt, weil im Reich jeder Vorstand eines besseren Postamtes den Titel Postdirektor hat. Nun sollen, wie man hört, zunächst die Beamten des Justizdepartements, soweit sie noch nicht Amtsrichter usw. sind, welche Titel das Reichsgesetz festgelegt hat, den Titel Justizassessor erhalten, die Amtmänner bei den Oberämtern den Titel eines Regierungsassessors, die Finanzamtswärter den Titel eines Finanzassessors und dann wohl auch die Forstamtswärter denjenigen eines Forstassessors. Die jetzigen Regierungsassessoren und Finanzassessoren können aber unumgänglich den gleichen Titel ihrer jüngsten Kollegen haben und werden wohl den Titel von Räten bekommen, die jetzigen Räte aber den Titel von Oberräten und die jetzigen Oberräte den Titel von Direktoren. Da die Sache nichts kostet, wird es großen Schwierigkeiten nicht unterliegen, den Plan auch bald zu verwirklichen. Bei dieser Gelegenheit wird der erst kürzlich geschaffene Titel „Obersekretär“ für verschiedene Beamte im Departement des Innern, der diesen wenig Freude machte, wieder aufgehoben werden. Ob auch die Postsekretäre und Eisenbahnsekretäre andere Titel erhalten werden, erscheint fraglich, da diese Titel für die betreffenden Beamten auch im Reich üblich sind.

Stuttgart, Nachdem das Reichsfleischbeschaugesetz nun 6 Monate in Kraft ist, hat die württembergische Zentralstelle für Landwirtschaft, um sich Kenntnis von den Wirkungen des Gesetzes in Städten zu verschaffen, Erhebungen über die Zahl der in den öffentlichen Schlachthäusern der 12 größeren Städte Württembergs beanstandeten Schlachtvieh veranfaßt. Im Vergleich zu den Erhebungen, die in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mit dem württembergischen Fleischschaugesetz gemacht wurden, hat sich gezeigt, daß die Zahl der Beanstandungen im ganzen unter der Herrschaft des neuen Gesetzes keine erhebliche Zunahme erfahren hat. Selbstverständlich lassen aber die angestellten Erhebungen ein abschließendes Urteil über die Wirkungen des Reichsgesetzes noch nicht zu.

Stuttgart, 3. Dez. (Amtliche Mitteilung.) Am 9. und 10. Dezember findet in Stuttgart in den Sälen des Königsbaus unter der Leitung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen die Europäische Fahrplankonferenz zur Beratung der Sommerfahrpläne für 1904 statt. An den beiden vorhergehenden Tagen werden sog. Vorkonferenzen abgehalten. Für die Konferenz, zu der gegen 200 Vertreter von Regierungen und Eisenbahnverwaltungen erscheinen werden, sind über 300 Anträge angemeldet, von denen eine große Zahl auf die Einrichtung neuer und die Verbesserung bestehender Zugverbindungen im internationalen Verkehr ge-

richtet sind. Die württ. Eisenbahnverwaltungen bemüht sich um die Verbesserung des Tagesdienstes von Stuttgart nach Berlin durch Kürzung der Fahrtdauer und frühere Ankunft in Berlin. Zwischen Stuttgart und Frankfurt soll eine weitere Abendverbindung geschaffen werden; ferner soll versucht werden, Verbesserungen in den Zugverbindungen Paris-Wien, sowie zwischen Hamburg, Bremen und Süddeutschland und mit der Ostschweiz zu erzielen.

Stuttgart. Der Weiterentwicklung der gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Württemberg wird in einer im „Gewerbeblatt“ eingeleiteten Serie von Artikeln das Wort geredet: Um die Genossenschaftsbewegung in rascheren Fluß zu bringen, sei u. a. ins Auge zu fassen 1. Zusammenschluß der in Württemberg bestehenden eingetragenen gewerblichen Rohstoff-, Werk- und Magazingenossenschaften (neben 112 Kreditgenossenschaften bestehen in Württemberg nur 8 gewerbliche Rohstoffgenossenschaften, 14 gewerbliche Werkgenossenschaften und 2 Magazingenossenschaften) zu einem Verband unter Aufsicht eines besonderen Verbandsbeamten mit finanzieller Unterstützung der Handwerkskammern und des Staates; 2. zur Vermittlung des Geldausgleichs unter den gewerblichen Verbandsmitgliedern, Angliederung an eine leistungsfähige Zentralkasse und 3. die planmäßige Ausbildung von Kleingewerbetreibenden für das Genossenschaftswesen durch besondere Unterrichtskurse etc.

Stuttgart, 2. Dez. Der Lehrermangel gibt dem württembergischen evangelischen Volksschullehrerverein Anlaß, seine Bezirksvereine zu ersuchen, nach dem Stand vom 15. Dezember ds. Jrs. mitzuteilen: a) in welchen Orten eine Klasse keinen eigenen Lehrer hat, sondern durch andere Lehrer mitversetzt werden muß; b) wie viele solcher Klassen es in der betreffenden Gemeinde gibt; c) wie viele Kinder ein Lehrer, dem zwei Klassen übertragen sind, zu unterrichten hat; d) in welchen Orten einzelne Klassen unvernünftig hohe Schülerzahlen haben. Die Veranstaltung dieser Enquete ist erst kürzlich vom geschäftsführenden Vorstand beschlossen worden.

Stuttgart, 3. Dez. Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt uns: Aus verschiedenen Gegenden wird uns berichtet, daß neuerdings wieder ausländische Seifen-Händler das Land bereisen. Mit Bezugnahme auf unsere früheren Darlegungen empfehlen wir dringend größte Vorsicht, da schon mehrfach nachgewiesen worden ist, daß sehr häufig eine ganz geringe Qualität gefälscht wird, welche dem verlangten Preis in keiner Weise entspricht.

Wie in der Pariser Ausgabe des „Newyork-Herald“ berichtet wird, hat der amerikanische Milliardär W. K. Vanderbilt bei den Daimler Werken in Cannstatt-Untertürkheim den Bau eines „Mercedes“-Automobils von 90 Pferdekraften in Bestellung gegeben, das im nächsten Frühjahr auf den Automobilausstellungen zu Paris und New-York ausgestellt werden soll und das sich später an allen größeren Rennfahrten des nächsten Jahres beteiligen wird. Der Erfolg, den hier die Daimler Werke davongetragen, ist um so bemerkenswerter, als, wie

der „Herald“ noch hinzufügt, Vanderbilt sich bereits im Besitz eines 90pferdigen Rennwagens außerdeutscher Konstruktion befindet, den er jedoch wegen unbefriedigender Leistungen veräußerte.

Reutlingen, 2. Dez. Am 27. Nov. nahmen die bürgerlichen Kollegien in nichtöffentlicher Sitzung Stellung zur Beteiligung der Stadtgemeinde Reutlingen an den Kosten des demnächst vorzunehmenden Umbaus der hies. Bahnhofsanlage, die sich auf vier Millionen belaufen werden. Die K. Generaldirektion stellte die Forderung, daß die Stadt Reutlingen einen baren Baubeitrag von 65 000 M. zu den auf 420 000 M. sich belaufenden Kosten der Beseitigung des Uebergangs der Straße „unter den Linden“ durch Schaffung einer Unterführung zahlen und außerdem den im städtischen Eigentum stehenden früheren Farrenstall, sowie eine 20 a große Parzelle, zwischen den jetzigen Bahngleisen und dem Areal der Gasfabrik unentgeltlich abtreten und endlich die Kosten des im Wege der Zwangsenteignung zu vollziehenden Erwerbs des Väter Trüglerschen Hauses auf dem Karlsplatz tragen solle. Diese im ganzen einer Beteiligung von einem Viertel an den Kosten der Herstellung der Bahnunterführung gleichkommende Forderung wurde seitens der bürgerlichen Kollegien und zwar sowohl durch den Gemeinderat wie den Bürgerausschuß einstimmig genehmigt.

Herrenberg, 1. Dezbr. Auf dem heutigen Viehmarkt ging der Verkauf gut, die Preise blieben gegen den letzten Markt gleich. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 800—955 M., eine trüchtige Kuh 300—350 M., eine Milchkuh 250—380 M., eine Schlachtkuh 180—300 M., eine Schaffkuh 280 bis 320 M., eine Kalbin 250—400 M., ein Jungbrind oder einen Stier 80—250 M. Begehrt war besonders fettes Vieh und Jungvieh, auch trüchtige Kalbkuh. — Auf den Schweinemarkt waren angeführt: 359 Stück Milchschweine und 233 Stück Läufer. Der Verkauf ging gut. Preise für ein Paar Milchschweine 18—24 M., Läufer 26—90 M.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Dez. Es sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß an den letzten 3 Sonntagen vor Weihnachten (2., 3. und 4. Advent) die Ladengeschäfte je von 8—9 Uhr morgens und 11—8 Uhr abends geöffnet sind. Vom 15. ds. Mts. ab bis Ende d. M. dürfen in hiesiger Stadt werktags die Verkaufsstellen bis abends 10 Uhr offen gehalten werden.

Calw, 4. Dez. Die gestern stattgefundene Gemeinderatswahl hatte folgendes Ergebnis: Gewählt wurden Oberamtsgeometer Bühner mit 339, Westensfabrikant Georg Wagner mit 328, Glasermeister Häppler mit 317, Tierarzt Kleinhub mit 191 und Fabrikant Hippelstein mit 175 Stimmen und auf 4 Jahre Fabrikant Hermann Wagner mit 174 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Fabrikant Gustav Wagner 173, Bäckermeister Seeger 171 und Güterbesitzer Bauer 164 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 556, hievon haben 348 Wähler = 63% abgestimmt. Von den Gewählten standen die ersten 3 auf beiden Wahlszetteln,

auf dem Wahlszetteln des Bürgervereins und auf dem des Volksvereins.

Gechingen. In unserem lieben Gechingen, auch Klein Paris genannt, ist gegen den berühmten Häuserheber Rückgauer eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz aufgetaucht. Wurde da in voriger Woche ein stattliches Bienenhaus, für ca. 40 internationale Bölker eingerichtet, von seinem bisherigen Stand auf einem Wagen einige hundert Meter weit an die Althengstetter Straße geführt, um dort in einem Garten aufgestellt zu werden, zu welcher Prozedur sich die liebe Schuljugend zahlreich eingefunden hatte. Nachdem die nötigen Vorbereitungen hiezu getroffen waren, ging die Heb- und Schiebung auf das neue Fundament, wie bei der Villa Jack in Ulm, unter Leitung von Zimmermann Lutz hier, ohne Unfall in nicht ganz 2 Stunden tadellos vor sich.

Ragold, 2. Dez. Im „Gesellschafter“ ist folgende kräftige Abbitte zu lesen: „Rehger Georg Mohr 1 in Gältingen nimmt die am 19. Oktober 1903 in beleidigender Form gegen die bürgerlichen Kollegien ausgestoßenen Ausdrücke reumütig zurück, bittet deswegen öffentlich um Verzeihung und gibt das Versprechen, auch in Zukunft sein böses und lasterhaftes Maul zu halten und sein trauriges Geschwätz zu unterlassen. Neben den entstehenden Kosten zahlt Mohr zur freien Verfügung des Gemeinderats für Zwecke der Gemeinde eine Buße von 50 Mark. Georg Mohr 1, Rehger.“

Pforzheim, 2. Dez. Zu dem Gerücht, daß ein sozialdemokratischer Führer in Pforzheim angeblich Gelder veruntreut habe, wird dem „Volksfreund“ geschrieben: „Mitte Oktober wurde bei Genosse Klein eine Revision der Geschäftsführung und Kasse vorgenommen. Der Hauptkassier Berner stellte einen Abmangel fest. Hierauf wurde der in den Händen von etwa 20 Unterlassierten befindliche Markenbestand aufgenommen und das gesamte Material der Geschäftsführung genau geprüft. Es ergab sich dabei nimmere kein Fehlbetrag. Durch Einziehung der Ausstände und Umschrift des Markenbestandes ist die Geschäftsführung wieder in Ordnung und die Kasse erleidet keinen Verlust. Das ist freilich richtig, daß bei geordneter und genauer Buchführung keine so erheblichen Rückstände möglich gewesen wären. Insofern ist Genosse Klein von einem Verschulden nicht freizusprechen. Keine Rede kann davon sein, daß er aus irgend welchen verwerflichen Beweggründen die Kasse des Verbands geschädigt und Gelder unterschlagen hat. Das hat die Revision durch den Hauptvorstand bestätigt. — Die Meldung über den früheren sozialdemokratischen Abgeordneten D. wird in der „Bad. Pr.“ dahin ergänzt, daß D. nur eine Reise zu Verwandten nach Frankfurt gemacht habe und bald wieder zurückkommen werde. Daß er mit seinem Zigarrengeschäft kein Glück hatte, sei längst bekannt. Also könne jetzt von einer Ueberrauschung für die Gläubiger kaum gesprochen werden. Was den „Geschäftsführer einer hiesigen Gewerkschaft“ betrifft, der ein Marko von 2100 M. in seiner Kasse haben sollte, so habe die Staatsanwaltschaft keinen Anlaß zum Einschreiten gefunden. Derjelbe sei übrigens nicht ortsadwesend, sondern liege hier krank. (S. M.)

## Das Geheimnis des grauen Schläfchens.

20] Kriminal-Rovelle von Willibald Meute. (Raabdruck verboten.)

Frau Margarethe Blind trat indessen einen Schritt näher und ließ ihre Augen mit zärtlichem Wohlgefallen auf den Zügen des Kranken ruhen, obwohl der Stadtschreiber in diesem Augenblicke keineswegs wie ein schlafender Endymion aussah. „Schau! Wie er so daliegt! Wie ein Engel! Ich hab's immer gesagt, was das für ein Goldmensch ist. Der hätte sein Leben für Dich gegeben, und Du ästimmierst es nicht. Wenn er nicht gewesen wär' und die Polizei nicht gerufen hätt', Du lieber Gott, was wäre aus Dir geworden!“

„Ich darf nicht daran denken,“ sagte Evchen leise vor sich hin. „Aber sprich nicht so viel, Mutter! Er könnt' doch wach werden, und der Doktor hat gesagt, der Schlaf wär' gesünder für ihn als die Medizin.“

„Ich geh' schon!“ und nachdem sie noch einen Blick auf den Kranken geworfen, murmelte sie vor sich hin: „Ein Engel ist er. Ein Engel von einem Menschen.“

Die Tür schloß sich und Evchen war wieder allein mit dem Kranken. Hatte er doch etwas von den flüsternden Stimmen gehört? Er atmete jetzt tief und schwer, und gleich darauf schlug er die Augen auf, sein erster Blick fiel auf das junge Mädchen, das an seinem Bette saß.

„Wie geht es Ihnen, Herr Emil?“ — fragte Evchen. „Fühlen Sie sich etwas besser?“

„O ja, aber noch sehr schwach.“ Er streckte seine Hand aus und ergriff die ihrige. „Wie gut Sie sind,“ sagte er leise.

„Sprechen Sie nicht davon, Herr Emil. Ich wollte, ich könnte mehr für Sie tun, als vor ihrem Bette wachen. Wollen Sie jetzt die Medizin nehmen?“

„Ja, wenn Sie mir sie geben wollen.“

„O gewiß, es ist recht traurig, krank zu sein und das bittere Zeug schlucken zu müssen.“

„Es hat auch sein Angenehmes,“ sagte Herr Thielemann lächelnd, indem er sich etwas in seinem Bette erhob und den dargereichten Löffel entgegennahm. „Wenn man so freundliche Pflege findet, Fräulein Evchen,“ sagte er dann, den Kopf wieder auf das Kissen zurücklehrend und das Auge auf das junge Mädchen richtend, „o, das tut einem wohl.“

„Aber das ist doch selbstverständlich, Herr Emil. Es ist das erste Mal, daß Sie krank sind, so lange Sie bei uns wohnen, nicht wahr?“

„Ja, das erste Mal.“

„Und daran bin ich schuld.“

„Sie, Fräulein Evchen?“

„Nun ja. Ich war doch die Veranlassung, daß Sie mitgingen, und daß Ihnen das schreckliche Abenteuer zustieß. Ach, was für eine Nacht war das, Herr Emil.“

„Eine fürchterliche Nacht. Als ich da stand auf der Gasse und nicht in das Haus hinein konnte, um Ihnen zu helfen! Und nun war's auf einmal,

als hör' ich einen lauten Schrei im Innern des Hauses, und ich glaubte, Ihre Stimme zu erkennen —“

Er hästelte leicht und griff sich an die Brust.

„Schmerzt Sie etwas?“

„Hier. Nur leise Stiche. Und dann fühl' ich eine Art Brennen auf der Brust.“

„Sie müssen sich ganz still verhalten, Herr Emil! Sie dürfen nicht so viel sprechen.“

„Gott sei Dank!“ — seufzte der Kranke, „daß alles ein so gutes Ende genommen hat.“

Hatte Mutter Blind nicht recht, wenn sie den Stadtschreiber einen Engel nannte? Da lag er, auf den Tod erkrankt. Der Stoß auf die Brust hatte ihm eine innere Verletzung zugezogen, ein Blutgefäß war gesprungen, und der Arzt hatte seinen Zustand als einen sehr bedenklichen bezeichnet; und dabei freute er sich, daß alles einen so guten Ausgang genommen hatte!

„Wollen Sie wohl still sein, Herr Emil!“ — sagte Evchen jetzt, indem sie ihre Hand auf seinen Mund legte. „Kein Wort mehr, hören Sie, kein Wort mehr.“

Er drückte seine heißen Lippen auf ihre Hand und hielt sie dann in der seinigen fest; sie ließ ihn kurze Zeit gewahren, dann entzog sie ihm sanft die Hand und nahm ihre Arbeit wieder auf.

Ein zufriedenes Lächeln umspielte die Lippen des Kranken; es war ihm, als sei er nie so glücklich gewesen, wie in diesem Augenblicke. Nicht die Schreckensbilder waren es, welche seinen sinnenden Geist beschäftigten; er dachte auch nicht an das Ge-

M  
Blättern  
Nachrich  
München  
mit einer  
Der Bri  
gelangte  
pfängers  
ist fast  
glaubens  
nichts  
„Bayr.  
merkung  
Bon  
Begriff  
man an  
Einweihu  
wieder a  
Feste wu  
und 42  
(Die  
feilbahn  
anlage d  
gebaut.  
den in  
Mexicana  
argentin  
Gesälle  
Gesamtlä  
der Käst  
in den F  
Wolfs B  
man sich  
daß der  
höhe lieg  
der Stip  
Tunnelso  
noch imm  
daß die g  
zu kämpf  
dem Eind  
entgegen  
die Draht  
bis zu 8  
sich deren  
befindet,  
von 40  
Höhe zu  
Pfeiler,  
kurzum d  
nur auf  
wodurch  
höchstgew  
schweren  
Pfeiler, a  
die Trag  
dann erst  
werden.  
sind in  
erfordert  
Nicht we

fährliche  
nichts, al  
Er sah,  
Handschu  
sich senk  
schäftigt  
einen Bl  
Sonnenst  
des Gold  
von so vi  
aber das  
Mund, al  
Es w  
Stadtschre  
das Tict  
ylge des  
Langs  
und schlic  
über, aus

Frau  
kommen  
nach ihrer  
das Tisch  
aus; nebe  
Hände hi  
der wir d  
wieder erk  
ersten Erf

## Dermisches.

München, 2. Dez. Durch eine Reihe von Blättern ist bisher unwiderprochen die erschütternde Nachricht gegangen, daß vor wenigen Tagen in München ein Brief zur Post gegeben wurde, der mit einer „Deutschen Reichspostmarke“ frankirt war. Der Brief wurde ohne weiteres abgestempelt und gelangte sogar wohlbehalten in die Hände des Empfängers, welcher in „Deutschland“ wohnt. Man ist fast versucht, an die Wahrheit dieser Nachricht zu glauben, da von irgend einer offiziellen Ablehnung nichts bekannt geworden ist. Weiland Dr. Sigls „Bayr. Vaterland“ wird dazu wohl kaum die Bemerkung machen: Vivant sequentes!

Von der bayer. Grenze, 4. Dezbr. Einen Begriff von bayerischem Appetit und Durst konnte man anlässlich einer in Jettingen stattgefundenen Einweihung eines im Juni d. J. abgebrannten und wieder aufgebauten Hauses erhalten. Bei diesem Feste wurden 3 große Schweine und 2 Kälber verzehrt und 42 Hektoliter Bier verkostet.

(Die höchste Bahn der Welt.) Die längste Drahtseilbahn und gleichzeitig die höchstgelegene Maschinenanlage der Welt wird augenblicklich in Argentinien gebaut. Sie soll den Transport von Erzen aus dem in den Anden liegenden Minenbezirk Mexitana nach der Eisenbahnstation Chilecito der argentinischen Nordbahn vermitteln, wobei sie ein Gefälle von nicht weniger als 3538 m bei einer Gesamtlänge von 35 km überwinden muß. Von der Kühnheit des Unternehmens, dessen Ausführung in den Händen einer deutschen Firma, des Hauses Adolfs Bleichert u. Co. in Leipzig-Gohlis liegt, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß der Endpunkt der Bahn auf 4585 m Meereshöhe liegt, also noch 400 m höher gelegen ist, als der Gipfel der Jungfrau, zu dem bekanntlich eine Tunnelbahn im Bau ist. Da auch die untere Station noch immer in 1049 m höher liegt, ist es natürlich, daß die ganze Bahnanführung mit allen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die ein wildgeriffenes Hochgebirge dem Eindringen des Menschen in seine Unerblichkeit entgegensetzt. So ist es an einzelnen Stellen nötig, die Drahtseile, woran die Transportwagen laufen, bis zu 850 m weit freihängend zu spannen, wobei sich deren tiefster Punkt etwa 200 m über der Talsohle befindet, an anderen Stellen sind wieder eiserne Türme von 40 m Höhe nötig, um die Seile in genügender Höhe zu stützen. Alle Konstruktionsstücke, die eisernen Pfeiler, die riesigen Drahtseile, die Dampfmaschinen, kurzum die Bestandteile der ganzen Bahnanlage können nur auf Maultieren an die Baustelle geschafft werden, wodurch es nötig wurde, alle Teile auf ein bestimmtes Höchstgewicht zu bringen. So sind denn auch die schweren Maschinenteile, Dampfmaschinen, Seilscheiben, Pfeiler, alle in kleine Stücke zerlegt, von denen keines die Tragfähigkeit eines Lasttieres überschreitet, um dann erst an Ort und Stelle zusammengesetzt zu werden. Sämtliche Teile der ganzen Bahnanlage sind in Deutschland angefertigt. Ihre Seetransport erfordert natürlich ganz besondere Aufwendungen. Nicht weniger als 16 000 einzelne Kisten, Kisten und

fäßliche seiner Krankheit. Er sah und empfand nichts, als die Gegenwart des geliebten Mädchens. Er sah, wie unter ihren kleinen Händen sich der Handschuh formte; wie die langen, seidnen Wimpern sich senkten, so lange sie nur mit der Arbeit beschäftigt waren und sich langsam hoben, wenn sie einen Blick auf ihn warf; wie die flimmernden Sonnenstrahlen das Blond ihrer Haare wie funkelndes Gold erglänzen ließen. Als sei er geblendet von so vieler Schönheit, fielen ihm die Augen zu, aber das glückliche Lächeln umspielte noch seinen Mund, als er schon eingeschlummert war.

Es war wieder so still in dem Stübchen des Stadtschreibers wie vorher. Man hörte nichts als das Ticken der Uhr an der Wand und die Atemzüge des Schlafenden.

Langsam erhob sich Euchen von ihrem Stuhle und schlich sich nach dem Zimmer der Mutter hinüber, aus dem eine tiefe Männerstimme laut wurde.

XXI.

### Allerlei Neues.

Frau Blind, die in der Morgenfrühe angekommen und bereits in ihrem kleinen Hauswesen nach ihrer lebhaften Art tätig war, breitete soeben das Tischtuch und das Geschirr für das Mittagessen aus; neben ihr stand eine robuste Persönlichkeit, die Hände hinter dem ledernen Schurzfell versteckt, in der wir den Schlossermeister aus dem untersten Stock wieder erkennen, bei dem der Polizeikommissar seine ersten Erkundigungen eingezogen hatte.

Ballen im Gesamtgewicht von annähernd zwei Millionen Kilogramm wurden im ganzen über Antwerpen nach dem Hafen von Rosario verschifft. Verwendet werden im ganzen 140 km Drahtseil, die einer Strecke von Berlin bis Magdeburg entsprechen. Der Bau der Bahn ist augenblicklich schon so weit vorgeschritten, daß die Betriebseröffnung der ersten Teilstrecke unmittelbar bevorsteht. Nach Fertigstellung wird die Bahn imstande sein, in der Stunde etwa 40 000 kg Erze mit einer Geschwindigkeit von 2,5 m in der Sekunde zu befördern, wobei alle 45 Sekunden ein Wagen von 500 kg Inhalt an der Endstation entleert wird.

(Eine 133 Jahre alte Negerin.) Ihren 134. Geburtstag hat dieser Tage die Negerin Mary MacDonald im Heim für alte und schwache Farbige gefeiert. Diese wahrscheinlich älteste Frau der Vereinigten Staaten hat noch ein wirklich wunderbares Gedächtnis und erzählt vorzüglich Geschichten aus der guten alten Zeit. Sie hat Washington im Lager des Valley Forge gesehen und spricht von dieser Epoche, als ob die Dinge sich gestern ereignet hätten. Alle ihre Familienmitglieder sind in hohem Alter vor ihr gestorben, und da sie seit mehreren Jahren allein in der Welt steht, ist sie in das Heim aufgenommen worden, in dem man ihr allgemein Achtung zollt. Zu ihrem Geburtstag haben mehrere Direktoren der Anstalt sie besucht und man hat ihr zahlreiche Geschenke gemacht, darunter mehrere Pfeifen und einige Pfund Tabak. Die Hundertjährige raucht nämlich von morgens bis abends und hat den ganzen Tag eine kurze Pfeife im Munde. Ihr hohes Alter schreibt sie eben dem Gebrauch des Tabaks zu. Sie kann noch allein im Garten der Anstalt Spaziergänge machen.

(Die Erfindung eines Dominos.) Das Dominospiel ist von zwei Mönchen des Klosters auf dem Monte Cassino erfunden worden. Eines Tages dachten die Inassen des Klosters darüber nach, wie sie ihre Mußstunden verbringen könnten, ohne das Gelächter des Schweigens, das sie abgelegt hatten, zu brechen. Da versetzten zwei Mönche auf dem Ausweg, mit viereckigen Steinen zu spielen, die mit Punkten versehen waren, und die sie einander zeigten und in einer vorher vereinbarten Ordnung aneinander hängten. Der Gewinner machte seinem Partner vor seinem Erfolg dadurch Mitteilung, daß er mit leiser Stimme die Anfangsworte des Bespergebets vor sich hinsprach, welche lauteten: „Dixit Dominus Domino meo.“ Das neue Spiel wurde bald sehr beliebt und in die Reihe der erlaubten Genüsse aufgenommen. Auch außerhalb der Klostermauern fand es Verehrer, und das Volk mit seiner geringen Kenntnis des Lateinischen vereinfachte die klostertliche Formel, von der es nur das Wort Domino beibehielt, welcher Name dem ganzen Spiel beigelegt wurde.

[Kasernenhofblüte.] Leutnant (zu einem Rekruten, der sich ungewöhnlich dumm anstellt): „Kerl, wie heißen Sie eigentlich?“ — „Schäfer!“ — „Ja, jagen Sie mal, wie sind Sie denn zu dem Comparativ gekommen?“ —

Der Schlossermeister war gekommen, um eine Neuigkeit mitzuteilen, die ihm auf der Zunge brannte, aber da er es für schicklich gehalten hatte, sich zuvor nach dem Befinden seiner wertigen Hausgenossen zu erkundigen, so ließ ihn Mutter Blind, deren gepreßtes Herz sich einer teilnehmenden Seele gegenüber Luft machen konnte, nicht zu Worte kommen. Sie schalt auf die Leichtgläubigkeit Euchen's, die sich in eine derartige Falle locken ließ und rühmte den Edelmut des Herrn Stadtschreibers, ohne den das junge Mädchen verloren gewesen sei, der gern sein Leben für sie dahingegeben und der nun auch wirklich auf den Tod krank daliege.

Frau Blind arbeitete sich, da sie wieder das Lob des Stadtschreibers zu singen hatte, in eine solche Nahrung hinein, daß sie zuletzt nicht mehr weiter sprechen konnte und mit dem Zipfel ihrer Schürze nach den Augen fuhr.

„Ja, und denken sie nur, Mutter Blind,“ — der Schlossermeister, obwohl sein schon leicht ergrautes Haar auf ein respektables Alter hindeutet, nannte die Frau, die neben ihm noch jugendlich und schön erschien, konsequent „Mutter“ Blind, — denken Sie nur, Ihr Vetter, der rote Fritz, dieser Nichtsnutz, mit Verlaub zu sagen —

O, er dürfe schon ganz andere Namen gebrauchen, meinte Frau Blind, die jetzt ihre Sprache wieder fand. Wenn man ihn einen Halsunken und Taugenichts nenne, so seien diese Ausdrücke noch zu gut für diesen Menschen, der stets die Schande seiner Familie gewesen sei. Uebrigens sei er gar

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Verhandlungen des deutschen Reichstags. (Auszug.) Berlin, 4. Dezember.

Noch 42 Abgeordnete mehr als gestern, nämlich 353, sind heute anwesend. Auch die Tribünen und Logen sind gut besetzt. Zunächst wird die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Von den abgegebenen 353 Stimmen erhält Graf Ballestrem (Ztr.) 250, 100 Zettel sind unbeschrieben, zersplittert 3. Graf Ballestrem nimmt die Wahl dankend an. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden 336 Stimmen abgegeben. Graf Stolberg (konj.) erhält 239 St., Singer (Soz.) 68. Unbeschriebene Zettel sind 25 abgegeben worden; zersplittert haben sich 4 Stimmen. Graf Stolberg nimmt die Wahl dankend an. Bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten wurden abgegeben 344 Stimmen. Ungültig sind 110. Paasche (natl.) erhielt 230. Zersplittert 4. Paasche nimmt dankend an. Die Ermittlung des Resultats der Schriftführerwahl wurde dem provisorischen Bureau bis zur nächsten Sitzung überlassen. Schließlich gedachte der Präsident, während die Anwesenden sich erheben, der verstorbenen Abgeordneten und dann wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittag 2 Uhr. Etat, Finanzgesetz. Schluß 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Berlin, 4. Dez. Die Zentrumsfraktion beschloß, den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstag wiederum einzubringen. (War vorauszusehen!)

Köln, 4. Dezbr. Der Reichstagsabgeordnete für Osnabrück-Bersenbrück Freiherr v. Schele-Schelenburg ist plötzlich gestorben. Er war Mitglied des Reichstags von 1881—1893 und dann wieder seit 1898 und gehörte, obwohl luther. Konfession, als Hospitant der Zentrumsparlei an.

Unwahrhaftiges Wetter am 6. und 7. Dezember. Bei vorherrschend nördlichen bis nordöstlichen Winden und ziemlich frostiger Temperatur ist für Sonntag und Montag fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Reklametext.

#### Beginne Deinen Tag mit Kathreiners Malzkaffee!

Er ist gesund, leicht verdaulich und von mildem, delikatem Wohlgeschmack, der dem des Bohnenkaffees sehr nahe kommt.

Es jagen drei Wurschen wohl über den Rhein, — Bei einer Frau Birnin da lehren sie ein — Frau Birnin die hat gut Bier und Wein — Wo hat Sie ihr schönes Töchterlein? Mein Bier und Wein sind gut allezeit — Mein Töchterlein aber hat Waschtage heut — Und als sie kamen zur Küche hinein — Da wusch es gerade emsig die Linnen rein. Der erste der sprach: „Wie behaur' ich Dich — Du mußt Dich plagen gar z' fürchterlich!“ — Der Zweite brachte ein volles Glas — Und sprach: „Für Stärkung bring ich Dir das!“ Der Dritte aber der drachte schnell — Ein Bälchen „Eureka-Waschpulver“ zur Stell'; — Da lachte der Birnin Töchterlein: — „Du bist mir der liebste von allen Drei!“ („Eureka“ das beste aller Waschmittel, überall erhältlich, Palet 16 Bg.)

### Mit einer vierseitigen Beilage.

nicht ihr rechtmäßiger Vetter, sondern der Stiefsohn ihrer ältesten Schwester in Nürnberg, die einen Witwer geheiratet habe, und von Blutsverwandtschaft könne somit keine Rede sein.

Die Enttarnung der Frau Blind über den Schandfleck der Familie würde sicher einen noch lebhafteren Ausdruck gefunden haben, wenn Euchen ihr etwas von der schrecklichen Entdeckung gesagt hätte, die sie am Abend vorher in dem fürchterlichsten Augenblicke ihres Lebens gemacht hatte. Aber sie hatte das verwandtschaftliche Gefühl ihrer Mutter noch schonen wollen, und sie hatte nur dem Kommissar diese Mitteilung über den Schand der Gräfin gemacht, die jeden Zweifel an der Schuld des Verbrechers beseitigen mußte.

„Mutter Blind,“ pläzte der Schlossermeister heraus, „ich hab' einen Sack voll Neuigkeiten, aber Ihr laßt mich ja nicht zu Worte kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Zweifelhafte Charade.

Die erste Silbe ist des Weidmanns Freude, Wenn er durchstreift den Wald und auch die Heide, Der Fischer, der hinausfährt auf die See, Hoffst eine gute Zweite auf der Höh'. Ein Mägdelein, das als erste ist bekannt, Von vielen wird das ganze Wort genannt.

Auflösung der Vierseitigen Charade in Nr. 189, Schlummerrolle.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen Bd. I Bl. 132 wurde zu der Firma „Ferd. Staub in Liquidation“ in Neuenbürg heute eingetragen:

Der Teilhaber Ferd. Staub sen., z. Zt. in Zürich, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1902 an aus der Gesellschaft ausgetreten.

Den 4. Dezember 1903.

Oberamtsrichter  
Doderer.

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein  
Neuenbürg.**

Am Sonntag den 13. Dezember 1903  
nachmittags 1 1/2 Uhr

findet im Gasthaus zum „Döfen“ in Feldrennau

**Voll-Versammlung**

statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

**Tagesordnung:**

- 1) Geschäftliche Mitteilungen.
- 2) Vortrag des Landwirtschafts-Inspektors Dr. Wacker-Leonberg über rationelle Einrichtung landw. Betriebe.
- 3) Besprechung über die Impfung gegen Schweinerotlauf.
- 4) Verteilung der Prämien und Diplome aus Anlaß der staatlichen Rindviehschau.
- 5) Gratisverlosung.

Den 28. Nov. 1903.

Vereins-Vorstand  
Oberamtmann Kälber.

Neuenbürg.

**Bitte um Weihnachtsgaben.**

Die Samariterstiftung in Stuttgart hat in ihren beiden Anstalten Stammheim, OA Ludwigsburg und Reichenberg, OA Backnang 117 Verkrüppelten und Gebrechlichen, aus allen Teilen des Landes ein freundliches Heim bereitet. Wo so viel Elend auf einem Punkt sich vereinigt, da ist die Empfänglichkeit für Erweisung von Liebe und Freude besonders groß.

Durch den Anlauf des Schlosses Oberjontheim, wohin im nächsten Frühjahr die weiblichen Pflinglinge von Stammheim übersiedeln werden, hat die Stiftung eine erhebliche Schuldenlast erhalten. Wir erlauben uns deshalb, im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest, die christliche Nächstenliebe auf die mancherlei Bedürfnisse der genannten Anstalten und ihrer Bewohner aufmerksam zu machen.

Gaben der Liebe für die Samariterhäuser, sowie für andere Anstalten der Inneren Mission in Empfang zu nehmen und an ihren Bestimmungsort zu senden, ist gerne bereit

Detan uhl.

Neuenbürg.

**Albert Weik, Drechsler**

empfehl bei billigsten Preisen ein  
reichhaltiges Lager in:

**Spielwaren,**

große Auswahl Puppen, Puppenköpfen,  
Wiegenpferden, Leiterwagen,  
Zimmer- und Kucheneinrichtungen,  
Gesellschaftsspiele, sowie viele Neuheiten,  
und ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

**Handschuhe.**

Das Neueste in

Glace, Suedes, Washleder und Stoff,  
Damen-Gürtel,

sowie

Herren-Kravatten, Herren-Wäsche, Hosenträger,  
Portemonnaies, Knöpfe u. s. w.

empfehl zu **Weihnachts-Geschenken**

**Emma Schefold Wtw.,**  
Spezial-Geschäft,

Pforzheim, östliche Karl Friedrich-Strasse 28.

Neuenbürg.

**Bügeleisen jeder Art,**  
vernickelt oder poliert,

**Bügelöfen,**

Schlitten und Schlittschuhe,

Laubsägentenflien,

Schirmständer,

Tischbesteck und Taschenmesser

u. s. w.

empfehl billigt

**Theodor Weiss.**

Neuenbürg.

**Als Weihnachtsgeschenke**

empfehl ich mein gut sortiertes Lager in

**Uhren**

zu äußerst billigen Preisen in bekannt guter Qualität

Silberne Herren- u.

Damen-Uhren

von 12 M. an bis zu den

feinsten,

Regulateure

von 8 M. bis 45 M.

**W e d e r**

von 3 M. an,

Brillen, Kneiser, Barometer, Thermometer

in jeder Preislage.

**Größte Auswahl in Nippfachen.**

Reparaturen jeder Art gut und billig.

**Eugen Braunwart,**

Uhrmacher.

**Max Genssle, Neuenbürg,**

empfehl als Neuheit

**Naumann's Namonna-Rotations-**

**Schnell-Nähmaschinen**

auf Kugellagergestell, sowie die bewährten

**Lang- und Ringschiffmaschinen**

bei weitgehendster Garantie. Unterricht gratis.

ff. Oel, Nadeln, sämtliche Bestandteile.

Reparaturen billigt.

**Weiss- u. Rotweine**

von den billigsten Preisen bis zu den feinsten Quali-  
täten in Gebinden von 20 Liter an empfehlen

**Franz Fischer & Cie.,**

Weingrosshandlung,

Neuenbürg a. E.

Comptoir: Branerei Karcher.

Vertreter: Albert Bester, Neuenbürg.

Neuenbürg.

**Kalender für 1904**

sind in den bekannten Sorten vorrätig bei

**C. Meeh.**

**Gewerbeverein**

Neuenbürg.

Samstag abend 8 Uhr  
im Lokal

**Versammlung.**

Bericht des Vorstands über  
den letzten Verbandstag Württ.  
Gewerbevereine zu Blaubeuren.

Um zahlreiches Erscheinen er-  
sucht der Vorstand.

Heute Samstag

**Mehlsuppe**

bei

**G. Lustnauer z. „Sonne.“**

Für ein Pforzheimer Engros-  
Geschäft (nicht Bijouterie) wird  
per sofort oder später ein

**Kontor-Schreiner**

aus achtbarer Familie gesucht.

Offerten sind unter W. 25

an die Exp. d. Bl. zu richten.

Neuenbürg.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einer tit. Einwohnerschaft von  
hier und Umgebung zur Nach-  
richt, daß ich hier ein

**Wash- und  
Feinbügel-Geschäft**

errichtet habe und sichere reelle  
und pünktliche Bedienung zu.

Meine Wohnung befindet sich  
im Hause des Hrn. Bohnerberger,  
Brunnenweg Nr. 33.

Achtungsvoll

Frau **M. Renz Wtw.**

Für die Schulstellen

halte nachstehende Formulare  
vorrätig:

Schultabellen,

Schulwochenbücher,

Nebergab-Scheine,

Neglecten-Verzeichnis,  
Schulbesuchnis-Bücher,

Schulgeld-Einzugsregister.  
**C. Meeh.**

**600 Mark**

sind einzeln an pünktliche Zins-  
zähler mit guter Bürgschaft  
auszuleihen. Wo? sagt die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Neuenbürg.

**Junge Enten**

hat zu verkaufen

**Karl Bus.**

**Colli-Hunde,**

5 St. schöne junge, verkauft billigt  
**Franz Andras, Neuenbürg.**

**Gottesdienste**

in Neuenbürg

am 2. Advent, den 6. Dezbr.:

Predigt vormittags 10 Uhr (Rom. 15,

1-19; Lied Nr. 217); Defan uhl.

Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für

die Söhne: Stadtkirch Müller.

**Mittwoch**, den 9. Dezbr., abends

7 1/2 Uhr Bibelstunde.

**Freitag**, den 11. Dezbr., abends

7 1/2 Uhr Missionsstunde.